

## EIN JUNGER TRIEB AUS SEINEN WURZELN BRINGT FRUCHT.

*»Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt«.*

Eindringlich macht Johannes auf den **Ernst der Lage** aufmerksam und fordert seine Zuhörer und uns auf, umzukehren und gute Frucht zu bringen. Das Fällen eines Baumes ist ein Bild für unser Sterben, unseren Tod

Ungezählte Fichten und Tannen fallen in den Wochen des Advents der Axt oder der Säge zum Opfer, werden von ihrer lebenspendenden Wurzel getrennt. **Von der Wurzel getrennt werden, bedeutet den Tod.**

Jesaja sieht einen seltsamen »Christbaum«: **die Wurzel Jesse**, die radix, den bloßen Stumpf. **Aus seiner Wurzel lässt Gott einen neuen Trieb wachsen.**

### 1 Advent heißt, sich der Wurzel zuwenden

Barbarazweige und Weihnachtsbäume sind schön, doch haben sie einen Schönheitsfehler: **Sie sind wurzellose Pflanzen.** Sie haben den Bodenkontakt verloren, wurden gekappt. Was hilft ihnen ihr tolles Outfit? **Es sind Lebewesen ohne Zukunft, dem Tod, dem Kompost oder Feuer geweiht.**

Für kurze Zeit erfreuen uns diese grünen Bäume und blühenden Zweige. Ein vergängliches schnell nadelndes Glück. Nach dem Dreikönigsfest fliegen die Weihnachtsbäume in hohem Bogen aus unseren Wohnzimmern hinaus.

Sicher es sind praktische Gründe, die es nahelegen, Bäume ohne ihre Wurzeln aufzustellen. Und doch: **Das kurze Leben der gefällten Weihnachtsbäume – könnte es nicht auch Zeichen einer wurzellos gewordenen Welt sein?**

**Der Baum ist eine Sinn-Brücke zwischen oben und unten, Himmel und Erde.** Was aber sollen wir mit einem Baum anfangen, der wurzellos, haltlos, künstlich gestützt in der Landschaft, in unseren Wohnungen und Kirchen steht?

*”Man schneidet nicht die Wurzeln ab, aus denen man stammt,“* kritisierte Papst Johannes Paul II. im Sommer 2004 die buchstäblich **”Gott-lose“ neue EU-Verfassung.** Ohne es zu merken, könnten die wurzellosen Bäume ein Gleichnis für die eigene **Herkunftsvergessenheit** sein.

Gibt es einen anderen Christbaum? Einen, den keine Macht der Welt entwurzeln und abschneiden kann? *”An jenem Tag wächst aus dem Baumstumpf Isais ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“*

Unser Blick wird von Jesaja nicht auf einen stolz und hoch aufgeschossenen Weihnachtsbaum gelenkt, sondern **auf einen Baumstumpf und auf das, was sonst verborgen im Erdreich bleibt: die Wurzeln.**

## 2 Advent – stille Zeit zum Tiefgang

**Der Advent ist eine Zeit, in der wir auf den Grund kommen sollen, buchstäblich sollen wir "zu Grunde" gehen! Stille Zeit zum Tiefgang!**

Muss ich mir eingestehen, **eher wie ein gefällter, abgesägter Baum zu leben, ohne Tiefgang**, oberflächlich wie ein Flachwurzler? Oder lebe ich so rasant und flüchtig, dass ich nie und nirgends Wurzeln greife?

Wer stand an der Wurzel meines Lebens, wer hat mich gepflanzt, begossen, gedüngt?

Was für Gedanken steigen in mir hoch aus den mir selbst verborgenen Wurzeln meines Innenlebens?

Was wird davon in Stamm und Wipfel, in meinem Alltag, sichtbar?

Wie viele Wurzeln der Hoffnung und Sehnsucht wurden in mir inzwischen gekappt?

**Radikal** zu sein hat heute keinen guten Klang. Fanatiker, Terroristen sind Radikale. **Aber es gibt eine Radikalität, ohne die der Glaube vertrocknet. Radikal kommt vom lateinischen radix.** Radix ist das lateinische Wort für Wurzel.

Eine Kirche, die zwar äußerlich prächtig dasteht – wie ein aufgeputzter Weihnachtsbaum – macht zwar etwas her, ist aber ohne Saft und Kraft. An sie könnte die Axt gelegt werden, sie wäre höchstens noch gut für Brennholz. Wie ein morscher Baum würde sie sich noch eine gewisse Zeit halten, und niemand merkte zunächst, dass sie innerlich abstirbt! Zurzeit nadelt die Kirche in Deutschland ziemlich heftig.

## 3 Advent – Zeit radikal zu werden

**Advent ist die von Gott uns eingeräumte Gelegenheit, radikal zu werden und zu entdecken: Ich habe mich nicht selbst gepflanzt!** Ich weiß, wo ich herkomme. Ich habe einen festen Stand-Ort gefunden und kann darum – wie ein lebendiger Baum – dem Himmel entgegenwachsen.

Die Inder und die islamische Mystik kennen das Bild vom »umgekehrten Baum«: Seine Wurzel ist im Himmel. Dieser Weltenbaum wächst von oben nach unten und breitet seine Zweige

wie Sonnenstrahlen auf der Erde aus. Ein schönes Hoffnungsbild, wie aus einem Adventskalender!

**Der Christbaum ist ein solcher umgekehrter Baum; denn Christus hat seine Wurzel nicht in Mutter Erde, sondern im Herzen des Vaters;** er wächst von oben nach unten – zugleich aber aus dem Schoß Marias von unten nach oben.

### **3.1 Der Stammbaum Jesu steht tief verwurzelt in Gottes Willen.**

**Das Haus Davids ist nur noch ein Stumpf.** Kann Gott mit einem Stumpf etwas anfangen? Jesajas Vision ist eine kleine Paradiesgeschichte. Reicht unsere kleine Hoffnung noch, uns ein solches Biotop auszumalen?

Ein Stumpf – mehr nicht! David ist lange tot. Abgestorben erscheint zur Zeit des Jesaja der Wurzelstock. Davids Vater Isai oder Jesse war ein unbedeutender Hirte in Betlehem. Die gute Nachricht des Propheten ist: **Mit ihm kann Gott Neues anfangen, hat er längst Neues begonnen!**

*”Aus nichts wird nicht,“* sagen wir. **Wo die Wurzel noch da ist, kann etwas werden,** sagt der Gott Israels. Gott kann auch mit denen etwas anfangen, die sich aufgeben, die sagen, ich bin für Gott zu alt oder zu jung ...

Mitten in der tiefsten Christnacht bricht etwas hervor, das unsere Sehnsucht übersteigt. *”Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art, und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.”*

### **3.2 Unser Christbaum**

**Ist der vom Propheten Jesaja verheißenen Messias Gottes, der noch immer auf uns zukommt.** Wir wollen diese Hoffnungsworte des Propheten mit in die kommenden Wochen des Advents nehmen:

Noch ist nicht Weihnachten, aber wir wollen trotzdem diesen Christ-Baum besingen. Denn *”wer möchte leben ohne den Trost der Bäume”* (Günther Eich)?

**Ein armseliger Zweig mit großer Zukunft: das kleine Kind von Betlehem und Nazaret.** Nazareth heißt übrigens auf deutsch so viel wie **Sprossdorf** – Sprossingen.

Eigenartig – das ist der Wohnort des Sprosses aus dem Hause Davids! **Wir sehen nur eine Wurzel und einen kleinen Trieb. Das Wunder wächst lautlos.**

So passt das, was Jesajas Hoffnungsaugen erblicken, zu dem, der in "Sprossendorf" aufwächst; und es passt zu Maria, dieser tief in Gott verwurzelten Frau. **Ohne die Wurzel gibt es keinen Tannenbaum und keinen aus Tannenzweigen geflochtenen Adventskranz.**

**Die Wurzel Jesse ist das große Hoffnungszeichen des Advent.**

Jesajas Verheißungsworte kommen auch uns entgegen, die wir oft so ratlos und entmutigt sind.

**Denn wir sind und bleiben durch die Taufe mit dieser Wurzel verbunden. Und diese verbindet Juden und Christen auf ganz innige Weise.** Leider haben wir Christen dies erst nach dem Holocaust und durch das 2. Vatikanische Konzil wieder neu entdeckt.

### **3.3 Jesus Christus, der Spross aus der Wurzel Jesse,**

**der von Gott verheißene und durch die Auferweckung von den Toten beglaubigte Messias ist bei uns heute und alle Tage bis an Ende der Weltzeit.**

Alle Menschen, Juden und Nichtjuden, sollen sich **als von Gott in Jesus Christus Angenommene** erkennen.

So können sie fähig werden **einander in unserer Verschiedenheit als Söhne und Töchter des einen Gottes anzunehmen.**

Und wir sollten den Tag herbeisehnen und herbeibeten, **da alle das Frieden stiftende Gottesrecht annehmen.**

## **4 So schauen wir im Advent auf Jesus**

*»An jenem Tag wächst aus dem Baumstumpf Isais ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.*

*Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.«*